

Der neue Uriel Acosta

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sage es rund heraus
Mit solchen Geschichten zieht man
Den Hund nicht aus dem Haus.



Incompetent sich erklären,
Hat allerdings was für sich;
Doch darf man wohl bedenken,
Schützt das vor Hieben und Stich?

Am besten fährt man in Allem
Man halte was auf Moral;
Dann ist man der Mehrheit sicher,
Denn dieser ist das egal.

Scheidli's Betrachtung.

Rein unbegreiflich ist mir, wie verschiedene — leider nicht verschiedene — Leute über den protestantischen Geistesherfahren, weil er die Einführung der Ohrenbeichte beantragt. Der arme Mann müsse einen sehr kleinen Verstand haben. Aber Bardon! Bei der Ohrenbeichte will man ja keinen großen Verstand, sondern Ohren. Verstanden!

Dem Homöfenwein

droht ernste Gefahr. Einer unserer hervorragendsten Weinbaukenner hat entdeckt, daß an verschiedenen Orten die Reben an Pocken erkrankt sind. Wir möchten deshalb die Regierung inständigst ersucht haben, sofort die nöthigen Maßnahmen zu treffen, aber ja nicht etwa an das Impfen zu denken; denn was würde aus uns werden, nähme man hierzu Ruhlymphe?

Die Weintrinker.

Das Kreuz der Hausfrau.

Schützen - Feste
Turnerfeste und
Jahrgänger-Verein und
Thierschutz-Fest
Alpenclub - Ausflüge
Gemeinnützigkeit
Gr. Geldmangel

Sänger - Feste
Kegel - Ausflüge
Kranken - Verein
Fest für Verwahrloste
Wahl - Versammlungen

Der neue Ariel Ucofa.

(... Dieses Communitätengesetz wurde 1846 gemacht für Weilling und noch einen Andern. Zürich. Ktsrh.)

Akiba Forrer. Man schente sich den Namen auszusprechen
Und hieß ihn Acher — Acher heißt der Andre.
Ariel Treigler. ich bin der Andre,
Der ewig Andre; denn im Anderssein
Liegt die Gewähr des ewigen Entstehens,
Und jeder Denker muß sich Acher sein.
Ihr baut umsonst Schlagbäume, zirkelt ängstlich
Der Weltgeschichte künstlich ihre Bahnen.
Sie spottet Euer! Ei vergeßt ihr denn,
Daß jene trüben Wasser, die ihr dämnet,
Dieselben sind, die Eure Mühlen treiben?

Langwierig ist's, im off'nen lähnen Lauf
Des Ehrenfelsens Höhe zu erreichen;
Geschwinder gehts hinauf zu schleichen,
Und am geschwindesten kriecht man hinauf.

-r.

Im Thiergarten auf der Matte

sind gegenwärtig folgende Brachtstücke zu sehen:

Der Staat, welcher dem Volke gestochen werden muß.
Der Geier, der das Defizit holen soll.
Das hohe Roß, welches verschiedene unserer „Volksvertreter“ reiten.
Die Kasse im Sack, welche man in Bern nicht kaufen will.
Der Krebs, welcher am Nationalreichtum frisst.
Der Esel, der von den Reaktionen das Heil erwartet.
Der Floh, welchen man dem Publikum hinter das Ohr geklebt hat.
Der Bär, welchen die N. O. B. ihren Actionären aufband.
Die Böde, welche auf den Rathhäusern geschossen werden sollen.
Die Gänse, } denen man umsonst predigt.
Die Kameele, }
Die Unken, }
Die Schnucken, die man vom Stadtrath vorgelegt bekommt, wenn man auf Verbesserung hofft. u. u.

Zur Besichtigung angelegentlichst empfohlen.



Herr Feusi. Aber gälled Sie au, Frau Stadtrichter, das ist au e Schlacht ghy im Kantonstrath.
Frau Stadtrichter. Ja würkli, es häd öppen-e mal e grüseli g'hyde, grumplet und g'hlöpf! My Ma ischt jez na ganz chloroformirt drou!
Herr Feusi. Das glaubi bigostlig wahl! Ich wett emmel au nüd ha möge i dere Sijig sy.
Frau Stadtrichter. Bitti, warum au!
Herr Feusi. He wege bene Sufialdemokrat; die wend ja doch eiei Alles für sich und wemers eist na lad e Sijig halte, was blyht Gus denn da na?
Frau Stadtrichter. Pah, i denke, so viel wie vorher; m'r cha sie emmel au na am Gländer hebe.

Höflich.

Irgendwo im St. Gr. tanzte dieser Tage eine Schaar Ausflügler auf einer Alp. Einer der Damen passirte das Ungeschied, daß sie dem Semnerbuben auf den Fuß trat. Mit lebenswürdiger Höflichkeit entschuldigte sie sich bei dem Bengel, der sofort in beruhigendem Tone antwortete: „O bitte, 's macht gar nüüd, 's häd mi scho mängi Chueh trampet!“

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen entgegen alle Postämter und Buchhandlungen.
(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 80.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.